

# ärztliches Journal

reise & medizin

## REISE

Showtime in Paris

Sardiniens beste Happen

150 Jahre Ringstraße  
in Wien

Serie: Wüsten-Highlights mit  
Michael Martin – Sahara

Sterneküche in Warschau

Galápagos-Inseln –  
Eine ganz eigene Welt

Zadar leuchtet, tönt und lockt

Stopover Bangkok

Aus dem Nähkästchen von  
Weltkoch Joseph Peter

## MEDIZIN

Highlights vom Kardiologie-  
kongress: Herz und Hirn  
rücken näher zusammen

Patientenverfügung: Was  
der Hausarzt wissen sollte

Serien:

- Pneumologie
- Diabetes



**ferro sanol®**  
**duodenal**

[www.ferro-sanol.de](http://www.ferro-sanol.de)

# Ecuadorianisches Kinderspiel

Galápagos – das klingt nach Abenteuer, exotischer Tierwelt und Anstrengung. Doch was, wenn man Kinder im Gepäck hat? Ein Selbstversuch

Francoise Hauser (Bilder und Text)

■ Nichts mitnehmen, nichts einsammeln, keine Steinchen einstecken, keine Muscheln, keine Korallen und Knochen sowieso nicht. Das ist die schwierigste Übung auf den Galápagos-Inseln: gefühlte hundert Mal am Tag die einzigartige Sammelbeute aus den Kinder-Händen zu winden. Mahnend erhebt die Naturpark-Rangerin Ramirez bei jeder Führung erneut den Finger und spricht den Besuchern ins Gewissen.

Zögerlich landen Muscheln und andere Beutestücke unter den aufmerksamen Blicken einiger Möwen wieder auf dem Sand. Immerhin gehört die Sensibilisierung für Natur und Umwelt zum Programm der Gruppenreise, die fünf Familien mit Kindern zwischen neun und 16 Jahren nach Galápagos führt.

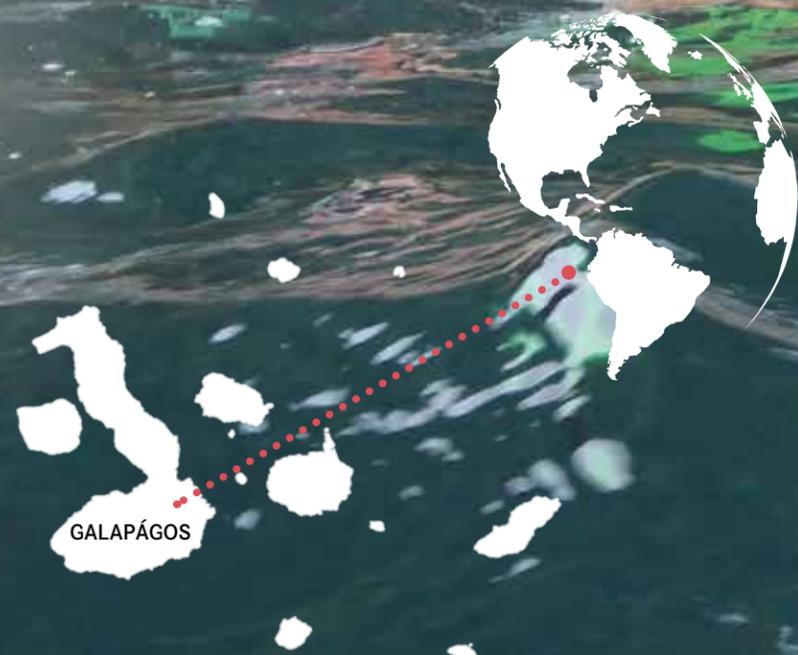
Man muss dazu sagen: Galápagos ist kein Reiseziel, das man sofort mit einer Familienreise assoziieren würde. Zum Beispiel, weil es so verboten weit im Pazifik liegt, dass einem schon beim Blick auf die Karte ganz anders wird. Nichts weiter als eine Handvoll Vulkane, die rund tausend Kilometer vor dem südamerikanischen Kontinent aus dem Meer ragen. Einsam und karg, über und über bedeckt mit krümeliger Lava, gerade so, als hätte sie erst gestern eine Eruption in die Weiten des Meeres gespuckt.

Geologisch betrachtet, ist diese Vorstellung gar nicht so falsch: Erst drei Millionen Jahre ist es her, dass sich hier die ersten Inseln aus dem Wasser hoben. Galápagos liegt auf einem so genannten »hot spot«, einer Stelle, an der heiße

1 Beim Tauchen Beute zu machen, hier einen Seestern, ist für Kinder und Jugendliche ein großer Spaß – doch Achtung: Mitnehmen darf man nichts!

2 Ob an Land oder im Meer: Der Archipel ist berühmt für seinen Artenreichtum, vor allem in puncto Echsen.

1 2





# Info

**1** Die Galápagos-Riesenschildkröte gehört zur Gattung *Chelonoidis* aus der Familie der Landschildkröten (Testudinidae).

**2** Blaufußtölpel sind mit ihren 80 cm Länge etwa so groß wie Gänse.

## ANREISE

Direktflüge gibt es derzeit nicht, die meisten Reisenden wählen die Flug-Variante via Madrid, zum Beispiel mit LAN oder Iberia. **Einreise:** gültiger Reisepass; bis 90 Tage Aufenthalt ohne Visum für EU-Bürger

## VERANSTALTER

Ecuador mit den Galápagos-Inseln gehört zu den Klassikern bei Studienreiseveranstaltern wie Studiosus, Marco Polo oder Dr. Tigges. **Preisbeispiel:** »For Family Reisen«, Veranstalter für nachhaltige, außergewöhnliche Familienreisen weltweit, bietet mit »Galápagos Teens on Tour« eine 16-tägige Gruppenreise ab 2649 EUR/ Pers. an ([www.familien-reisen.com](http://www.familien-reisen.com)).

## BESTE REISEZEIT

Dezember bis Februar und Juni bis Ende August

## AUSKÜNFTE

<http://ecuador.travel>

## Lesen Sie diese Geschichte auch online:

[www.aerztliches-journal.de/reise](http://www.aerztliches-journal.de/reise)



Magmaströme aus der Tiefe aufsteigen. Weil die Inseln so jung sind und isoliert mitten im Pazifik liegen, gelten sie als gelebtes Lehrbuch der Evolutionstheorie. Hier lässt sich vortrefflich nachvollziehen, wie sich die angespülten und gestrandeten Tierarten an ihre Umgebung anpassen. So zumindest freuen sich die Biologen.

Für Kinder und Jugendliche ist Galápagos vor allem eines: die Gelegenheit, all die Tiere zu sehen, die es zu Hause oft nicht einmal im Zoo gibt. Wer hat schon je einen Blaufußtölpel getroffen oder einen Fregattvogel balzen sehen?



Rund 170.000 Touristen brechen jedes Jahr in stauende Ahs und Ohs aus, wenn ihnen die erste Echsen, Pinguine oder Pelikane furchtlos vor die Kamera watscheln, für Kinder jedoch ist es noch ein wenig wundersamer. Und weil die Tiere auf den Inseln kaum natürliche Feinde kennen, scheinen sie den Menschen kaum wahrzunehmen. Die Ermahnung, nie näher an die Tiere heranzutreten oder sie gar zu streicheln, ist vor allem deshalb nötig, weil man es wirklich könnte.

## Willkommen im Nirgendwo

Der Flug von der Großstadt Guayaquil auf dem ecuadorianischen Festland nach Baltra, der Flughafen-Insel von Galápagos, dauert nur eine Stunde und führt doch in eine völlig fremde Welt. Die Stimmung auf Baltra ist entspannt. Keine Anzeigetafeln, kein Info-Desk. Die Passagiere der Inlandsflüge sitzen auf Holzbänken und warten, während sie auf die Weiten der Lava-Landschaft blicken. Hin und wieder schlurft eine Angestellte herbei, klebt eine Flugnummer über den Torbogen zum Flugfeld und winkt die Menschen gemächlich zur Maschine.

**1** Pinnacle Rock (Felsnadel) von Bartolomé, eine der kleineren und geologisch jüngeren der Galápagos-Inseln

**2** Der Galápagos-Seelöwe ist eine Ohrenrobbe, die allein auf dem Galápagos-Archipel heimisch ist.

Der Flieger zur Nachbarinsel Isabela ist übersichtlich: sechs Sitzplätze direkt hinter dem Piloten, mit Isolierband verklebte Seitenscheiben und ein Cockpit mit angegriffenen Plastikschaltern und antiquierter Metalloberfläche.

Dem über und über tätowierten Kapitän haftet ein wenig der Hauch von »Pirates of the Caribbean« an. Zur Orientierung packt er ein kleines handliches Navi aus, das er auf das Cockpit stellt – offensichtlich eine private Investition, die sogar einem Neunjährigen irgendwie suspekt ist. Andererseits: Kenner raten eindringlich zum Flug nach Isabela, denn der raue Bootstransfer soll auch gestandene Segler in elende Wracks verwandeln. Isabela ist eine einsame Insel. Karg, öde, über weite Strecken nur mit Gestrüpp bewachsen. Die wenigen Häuser der größten (weil einzigen nennenswerten) Siedlung Puerto Villamil wirken allesamt ein wenig hastig zusammengeschustert. Ein strammer Wind bläst den feinen Sand in alle Ritzen, so dass er noch Wochen später aus

der Handtasche, den Handtüchern und Büchern der Besucher rieselt.

Auf der leeren Hauptstraße von Puerto Villamil ist rund um die Uhr Western-Stimmung. Im Wind klappert eine lose Holzplanke, immer wieder fallen am Wegesrand verlassene Häuser auf. Auch abends wird es nicht viel lebhafter. Dann leuchten hier und da kleine Inseln von Licht an der Via Antonio Gil, im Tante-Emma-Laden spielen zwei Mädchen Karten, aus den wenigen Restaurants sickert gedämpfte Musik, aus dem Waschsalon dringt das Rattern des Schleudergangs. Touristen lassen in Puerto Villamil gerne waschen, gleich drei Waschsalons zeugen davon. Nicht zuletzt, weil die meisten Besucher nicht mit dem Flieger kommen, sondern mit besagtem »Vomit-Vessel« (»Kotz-Klipper«). Ein Schnellboot, das so hart über die Wellen springt, dass jedes Magenmittel klein beigt.

Aber: Schon der erste Anblick der Anlegestelle entschädigt. Meeresechsen und Seelöwen lungern hier herum, schlafen sich tagsüber zur Freude der Touristen gerne auch mal auf der Parkbank aus. Nur wenn die seltenen Boote anlegen, rattern ein paar klapprige Busse in einer Staubwolke heran und laden die Neuankömmlinge auf. Wenige Minuten später sitzen nur noch ein paar alte Fischer herum. Gleich nebenan, nur wenige Gehmi-

nuten entfernt, liegt die Bucht Concha y Perla. Schnell noch einen Sprung ins Wasser, die mitgebrachte Taucherbrille ausprobieren – warum nicht?

## Spielkameraden mit Pelz

Das Wasser ist kalt, doch das Schild am hölzernen Steg verspricht Wasserschildkröten und bunte Fische. Damit sind auch Kinder schnell in die eisigen Fluten zu locken. Keine zehn Sekunden später blubbert und rauscht es leise, dann flitzt ein schwarzer Schatten durchs Wasser. Ein neugieriger Blick direkt ins Glas der Taucherbrille, dann taucht der spitze Kopf eines Seelöwen aus dem Wasser, fast als könnte er es nicht glauben – ja, machen die denn gar nichts, diese Tollpatsche? Mit großen Runden, elegant und schnell, umschwimmen sie die plumpen Zweibeiner, die gar nicht wissen, ob sie sich erst um die undichte Stelle in der Taucherbrille oder um die Unterwasseraufnahmen kümmern sollen. Den Kindern und Jugendlichen der Gruppe liegt ein see-liger Schimmer im Gesicht. Schon allein dafür hat sich die Reise gelohnt! ■

Fotos: S. 38/39; Francoise Hauser (1), Colourbox (1), S. 40; Fotolia – estwillml (1), Francoise Hauser (1)

Fotos: Francoise Hauser (1), Fotolia (2) – davon underworld (1), nastenkin (1)